

**Predigt Gottesdienst zum 3. Sonntag nach Trinitatis (03.07.22)**

Pfr. Michael Wiesmann

**Von der Umkehr** (Gedanken zu Hes18,1-4,21-24.30-32)

**Lesung des Predigttextes**

**Gott richtet jeden nach seinem Tun und wartet auf Umkehr (LUT)**

<sup>1</sup> Und das Wort des HERRN erging an mich: <sup>2</sup> Was soll das bei euch, dass ihr diese Redensart braucht auf Israels Boden: Die Vorfahren essen unreife Früchte, den Kindern aber werden die Zähne stumpf! <sup>3</sup> So wahr ich lebe, Spruch Gottes des HERRN, diese Redensart werdet ihr nicht mehr verwenden in Israel! <sup>4</sup> Seht, alle Menschenleben gehören mir! Das Leben des Vaters wie das Leben des Sohns - mir gehören sie! Derjenige, der sündigt, der muss sterben!

<sup>21</sup> Wenn aber der Ungerechte sich abkehrt von all seinen Sünden, die er begangen hat, und alle meine Satzungen hält und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er am Leben bleiben, er muss nicht sterben.

<sup>22</sup> Alle seine Vergehen, die er begangen hat, werden ihm nicht angerechnet; der Gerechtigkeit wegen, die er geübt hat, wird er am Leben bleiben.

<sup>23</sup> Habe ich etwa Gefallen am Tod eines Ungerechten?, Spruch Gottes des HERRN. Nicht vielmehr daran, dass er zurückkehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? <sup>24</sup> Wenn aber ein Gerechter sich abkehrt von seiner Gerechtigkeit und Unrecht begeht, alle möglichen Abscheulichkeiten, wie der Ungerechte sie begeht - kann er sie begehen und am Leben bleiben? -, wird all seiner gerechten Taten, die er getan hat, nicht gedacht; seines Treuebruchs wegen, den er begangen hat, und seiner Sünde wegen, die er begangen hat, ihretwegen muss er sterben.

<sup>30</sup> Darum werde ich einen jeden von euch nach seinen Wegen richten, Haus Israel! Spruch Gottes des HERRN. Kehrt um und wendet euch ab von all euren Vergehen, dann werden sie euch nicht Anstoss zur Verschuldung!

<sup>31</sup> Werft all eure Vergehen von euch, mit denen ihr euch vergangen habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist! Warum denn wollt ihr sterben, Haus Israel? <sup>32</sup> Ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss! Spruch Gottes des HERRN. Kehrt um und bleibt am Leben!

*(Hes18,1-4.21-24.30-32 ZB)*

## Predigt

Liebi Gmeind

„Das Leben ist die Krankheit zum Tode.“ Das isch d'Chern-Ussag vom 1849 verfasste existenzialphilosophische Werk „Die Krankheit zum Tode“ vom dänische Philosoph, Theolog und Schriftsteller Søren Kierkegaard.

Mit dere Chrankheit zum Tod meint de Kierkegaard di tüüf Verzwiiflig vom Mänsch über sini eignig Existenz - zugleich über das, was und wer er isch als au drüber, was und wer er ebe ned isch, aber gern wär. Drüber, dass er zugleich endlich und unendlich, notwändig und frei, zittlich begränzt und ewig isch - es Wese zwüsched de Dimensione. E Synthese, wo in keinere vo ihre Aspekt vollkomme isch.

Über die Unvollkommeheit und dadrüber, dass de Mänsch, wenn mer so wött, im sprichwörtliche als au im übertreite Sinne weder Fisch na Vogel isch, über dere Unvollkommeheit chan de Mänsch gmäss em Kierkegaard eigentlich gar ned anders als verzwiifle, wo immer er das erchännt und verstaht.

Verzwiiflig, das meint bim Kierkegaard aber au immer Sünd. Ned Sünd im Sinn vo ere einzelne Tat, ere konkrete Verfehlig. Sondern Sünd im Sinn vo ere Haltig, ere Position.

Verzwiiflig meint Sünd will sie s'Gägeteil vo Hoffnig, Glaube, Vertraue isch. Und ohni s'Vertraue und d'Hoffnig vom Glaube isch s'Läbe ide Auge vom Søren Kierkegaard unter em Strich nüt anders als d'Chranket, wo zum Tod füert.

Villicht hend sie's scho gmerkt, oder allefalls au scho gwüsst gha: De Søren Kierkegaard isch ned das, wo mer im Allgemeine unter eme sunnige, heitere Gmüet vestaht. Es isch ned allzu verwunderlich, dass ihn s'Thema „Verzwiiflig“ persönlich existenziell beschäftiged het.

Mit sinere Beschäftigung mit dere Verzwiiflig het er sich aber ned i dene Gefühl welle suhle und wälze, im Gägeteil. Es isch ihm um s'Glliche gange wie wenn sich Forscher mit ere Chrankheit beschäftiged: Was chan Heilig bringe vo dere Chranket, dere Chranket zum Tod, wo das Läbe isch?

## Reformierte Kirche Aarau

Sini Perspektive, sin Fokus isch ned de Tod als s'Ergäbnis vo dere Chranket, sondern s'Läbe - ned d'Chranket, sondern d'Heilig - ned d'Sünd vode Verwziiflig, sondern d'Hoffnig und s'Vertraue vom Glaube.

Es isch die gliich Usrichtig, wo au die Wort vo Gott präged, wo de Prophet Hesekiel für s'Volch bechunt:

<sup>32</sup> Ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben muss! Spruch Gottes des HERRN. **Kehrt um und bleibt am Leben!**

Das isch de Drall, d'Stossrichtig vo de Wort, wo Gott sim Prophet für sis Volch git. Es gaht ned um e Drohig, ned um de Tod vom Sünder, wo da immer wider erwähnt wird, sondern es gaht ums Läbe. Es gaht um es Läbe, ume Läbenswiis, wo am Läbe dient und zum Läbe füert.

Chered um! Dänn bliibed ihr am Läbe. Denn werded ihr Läbe.

Ich verstahn nur allzu guet, wenn die Wort en Abwehr-Reflex uslösed. Schliesslich laht mer sich ned gern säge, was mer z'tue het. Scho gar ned, wenn mer uf em Holzwäg isch. Will mer natürlich meined, mir wüssids scho sälber, mir wüssids besser.

Aber da gahts ned um irgend en Contest, en Wettbewerb, wer Rächt het und wer ned. Es gaht au ned drum, dass Gott eus ned eusri eigne Wäg würd möge gönne. Es gaht da ned drum, dass Gott dehär chunt und eus würd drohe: „Wenn du ned eso machsch, wie ich dir säge, dänn aber!“

Nei. Es gaht schlicht und ergriifend drum, dass Gott eus versuecht z'verstah z'geh, dass de Wäg, wo er möcht, dass mir dervo umchered, in Abgrund füert. Mir hends da ned mit eme strafende Gott z'tue - sonderm mit eim wo ned möcht, dass mir eus vor luuter Sturheit sälber is Verderbe stürzed.

Das isch demit gmeint, dass Gott kein Gfalle het am Tod vom Sünder. Es gaht ned drum, dass Gott wött richte zum Bestrafe. Was er wött, was er für eus wött, das isch dass mir de Wäg wähled, wo zum Läbe füert. Gott möcht, dass mir Läbe hend.

<sup>23</sup> Habe ich etwa Gefallen am Tod eines Ungerechten?, Spruch Gottes des HERRN. Nicht vielmehr daran, dass er zurückkehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?

Us irgend eme Grund hemmer oft s'Gfühl, d'Vorstellig oder s'Vorurteil, dass Gott eus säb oder jenes verbüte möcht, will er eus öpis guets ned würd möge

gönne. Oder will er Freud dra het, eus umenand z'kommandiere und eus z'bestrafe, wenn mir ned pariered.

Aber s'Gägteil isch de Fall.

Gott het nüt, aber au gar nüt devo, wenn mir eusri eigne Irrwäg wiiter verfolgt und irgendwänn im Grabe oder gar im Abgrund landet. Er isch ned schadefreudig, nur will mir ned uf ihn losed - dass isch eher eusri mänschliche Art, wo mir da uf Gott projeziered.

Mir Mänsche, mir verhalted eus dadebii wie Chranki, wo ums sprichwörtlich Verrecke wänn a ihre Chranket festhebe, wänn chrank bliibe. Wo keis anders Läbe känned als eis, wo schlussendlich d'Chranket zum Tod isch.

<sup>31</sup> Werft all eure Vergehen von euch, mit denen ihr euch vergangen habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist! **Warum denn wollt ihr sterben**, Haus Israel?

Warum wänn ihr stärke? Warum wähled ihr de Tod, de Wäg wo in Abgrund füert, s'Läbe wo zum Tod füert - anstatt s'Läbe wo zum Läbe füert - s'Läbe, wo bliibt?

Gott büütet eus Hoffnig und Vertraue statt Verzwiiflig a - und dademit Läbe statt em Tod. Und er isch dadebii ned klinlich mit dem, wo bis da here gsi isch. Er isch ned nachtragend. Keis „ich hans dir doch gseit“, oder „hetsch ned chli früener chöne“. Nüt vo alldem.

<sup>21</sup> Wenn aber der Ungerechte sich abkehrt von all seinen Sünden, die er begangen hat, und alle meine Satzungen hält und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er am Leben bleiben, er muss nicht sterben.

<sup>22</sup> **Alle seine Vergehen, die er begangen hat, werden ihm nicht angerechnet**; der Gerechtigkeit wegen, die er geübt hat, wird er am Leben bleiben.

Was bis dahii gsi isch, das wird nüm aagrächnet, das zellt nüm. Schwamm drüber, nei na vill meh: Es isch en komplett neue Afang, ohni irgendwelchi Altaschte.

Dadra zeigt sich eimal meh, dass es Gott ned drum gaht, eus uf eusri Sünd z'behahte. Wenn mir umchered, denn hackt er nüm uf eusne alte Wäg ume, und holt das ned anduured wider füre. Sondern es het schlicht kei Bedütig meh für ihn.

## Reformierte Kirche Aarau

Ihm isch ned wichtig, was gsi isch. Was für ihn zellt, isch, dass mir versueched uf dem Wäg z'bliibe, wo zum Läbe füert.

Wie en Arzt, wo sich um s'Wohl und Gsundheit vo sim Patient, sinre Patientin sorgt. Wo möcht, dass mir chönd gsund werde vo dere Chranket zum Tod - und dass mer au nüm dra chrank, nüm rückfällig werded mit dere Chranket.

S'eine Heilmittel vo dere Chranket zum Tod, wo sich i Haltig vo de Sünd, vo de Verzwiiflig zeigt, das isch da bim Hesekiel damals scho s'Gliche gsi wie spöter denn ide philosophische Überleggige vom Søren Kierkegaard: D'Hoffnig und s'Vertraue vom Glaube.

Es gaht ned um gueti oder schlächti Tate, ned drum es „bessers“ Läbe i dem Sinn z'füere, dass mir eus zämerissed und besser benähmed. So wie sich Sünd zwar wohl au ide Tate zeigt, die aber nur Symptom aber ned d'Ursach sind, so zeigt sich Glaube als Vertraue und d'Hoffnig, wo drus entspringt, hoffentlich irgendwo au in eusne Tate - aber er entsteht und besteht ned dür und in eusre Tate.

<sup>21</sup> Wenn aber der Ungerechte sich abkehrt von all seinen Sünden, die er begangen hat, und alle meine Satzungen hält und nach Recht und Gerechtigkeit handelt, wird er am Leben bleiben, er muss nicht sterben.

<sup>22</sup> Alle seine Vergehen, die er begangen hat, werden ihm nicht angerechnet; **der Gerechtigkeit wegen, die er geübt hat, wird er am Leben bleiben.**

Das chönt jetzt im erste Moment so töne, als stöcht das im Widerspruch zu dem, dass es um de Glaube, ums Vertraue, um d'Hoffnig gaht - und ned um d'Tate.

Aber Halt, was isch die Grächtigkeit, wo de oder die da güebt, tah het? „Wenn aber der Ungerechte sich abkehrt von all seinen Sünden“ - das staht über dem allem. Das isch de Chern, die Abcher, die Umcher vo de Sünd, vo dem Wäg wo in Abgrund vom Tod füert.

Das ischs grossi „Wenn“. Und das ned als moralischi Bedingig, wo Gott da eus stelle würd. Ned als Forderig im Sinn vo „wenn du das machsch, denn bini denn au wider nett“, sondern im Sinn vo eme scho fascht mathematisch logische „if-then“, „wenn-dann“, wie mer das au bim programmiere kennt:

Wenn mer vo dem Wäg umchered, wo in Abgrund füert, denn werded mer läbe. Das isch kei moralischi Wertig. Das isch kei Forderig vome Gott, wo wött, dass mir ihm eifach nach de Nase tanzed. Sondern schlicht und eifach logisch,

## Reformierte Kirche Aarau

will „Abgrund“ = „kei Läbe“, aber „kein Abgrund“ = „Läbe“, und drum au „Umcher“ = „Läbe“.

Umcher meint, dass mir eus für s'Läbe entscheidet und eus a dem orientiert, was am Läbe dient und was zum Läbe füert. Das isch ned e Frag vo Tate oder Leischtig, sondern en Usdruck vo ere Haltig. Und det, wo mir us dere Haltig läbed, wird Gott de Letschti sii, wo eus uf dem würd welle behafte, wo vorane na gsi isch.

**2** Alle seine Vergehen, die er begangen hat, werden ihm nicht angerechnet;  
**der Gerechtigkeit wegen, die er geübt hat, wird er am Leben bleiben.**

Die „güebti Grächtigkeit“, das isch d'Umcher und de neuu Wäg. Ned irgendwelchi Tate, ned irgend en Leischtig, wo mir erbringe müessted.

**31** Werft all eure Vergehen von euch, mit denen ihr euch vergangen habt, und schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist!

Es geht um es neus Herz und en neue Geischt, wo in eus söll entstah. Und das „schaffen“ hie, das isch trüegerisch in sinere Bedütig, wills wider so chönt töne, dass mir müend mache, er-schaffe.

ABer asa, das Verb wo da brucht wird im ursprüngliche hebräische Text, heisst eifach mal „tue, mache“ - und chunt ide Bible 154 mit gsonderete, einzelne Bedütige vor, und meh als eme dutzend Bedütige, wo meh we einisch uftauched.

Es chan i dem Zämehang im Prinzip ebeso guet „schaffe“ im Sinn vo hervorbringe wie „bsorge“ als es drum bemüeht sii heisse. Und villicht chömed mer im Dialekt de Sach am nöchste, wenn mer läsed: „Mached (im Sinn vo „lueged zue“), dass ihr es neus Herz und en neue Geischt *bechömed*“.

Wichtig isch: Es geht ned primär um euses Tue und Handle - sondern um das neue Herz und de neuu Geischt. Es geht um en Umcher in eusem Innerste, in eusre Haltig, i dr Usrichtig vo eusem Läbe.

Weg vo de Sünd, wo sich i Verzwiiflig übers Sii, em Sölle Sii und allem dezwüsched üssered, hii zude Hoffnig und em Vertraue vom Glaube. Weg vo dere Chranket zum Tod, Hii zum Läbe, wo's Läbe suecht und zum Läbe füert.

Läbe. Das isch s'Ziel, das isch de Sinn und Zwäck vo dem, was Gott für eus möcht und was er in eusri Läbe gleit het.

## Reformierte Kirche Aarau

Wo orientiert sich eusres Läbe an andere Ziil? A dem, wo mir sind und ned möchtet sii; a dem, wo mir ned sind aber möchtet sii. A dem, was anderi chönted danke, wie sie eus chönted gseh, was mir für sie sind, was mir für sie möchtet sii?

Wo orientiert sich eusres Läbe a dem, wie mers scho immer gmacht hend, oder wie mers halt so macht? Villicht au grad a dem, dass mers sälber ebe ned eso macht, will mer ja ned möchti sii wie alli andere?

Wo orientiert sich euses Läbe a Üsserlicheite, a vergänglichem Glanz, a Materiellem, an andere Mänsche? Ned, dass das alles ned sin Wert het und sin Platz dörf ha. Aber s'Läbe isch doch meh als das, und wo mir eus num dadrah orientiered, verpassed mer allefalls s'Wesentliche.

Mängisch bruchts dadefür, dass mer umchered. Dass mer e neui Perspektive, e neui Haltig iinähmed. Dass mer mached, dass mer en neus Herz und en neue Geischt bechömed.

Umchere bedüetet, dass mir eus neu am Läbe zuewändet. A dem, was Gott in eus gleit het, was er in eus gseht, was er für eus parat het.

32 (...) Kehrt um und bleibt am Leben!

Amen.